

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Heilstätte „Deutsches Haus“ Agra bei Lugano. — Neueste Typen schnellaufender Wasserturbinen. — Miscellanea: Deutsche Bibliothek in Leipzig. Umlegen des Hochkamins der Schweizer Landesausstellung. Taucherarbeiten in grosser Tiefe. Die Eisenbahnbrücke über den Ohio bei Sciotoville. Eidgenössische Technische Hochschule. Heissdampf-Güterzuglokomotiven 2-E der russischen Staatsbahnen. Stadt-

ingenieur von Schaffhausen. Solothurn-Bern-Bahn. Die Strassenbahn Heerbrugg-Widnau-Dipoldsau. Zentralbibliothek Zürich. — Preisausschreiben für einen Arm-Ersatz. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung. Tafel 24 und 25: Die Heilstätte „Deutsches Haus“ Agra bei Lugano.

Band 66.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 17.

Die Heilstätte „Deutsches Haus“ Agra bei Lugano.

Erbaut durch Arch. E. Wipf in Zürich.

(Schluss von Seite 187, mit Tafeln 24 u. 25.)

Ueber die Gliederung und innere Einteilung des Gebäudes geben die Grundrisse und Schnitte Auskunft (Abbildungen 6 bis 11 auf den Seiten 193 bis 195); die letztern, sowie Abb. 12 lassen auch die Steilheit des Geländes erkennen, das sich gegen Westen zu auch in der Längsrichtung einigermassen senkt. Daraus ergab es sich, dass das Untergeschoss in seinem westlichen Teil, im sog. „Monte Rosa-Flügel“, ein allseitig freies Erdgeschoss darstellt, das seinerseits unterkellert wurde, im Gegensatz zu dem ganz im Boden steckenden Untergeschoss des „Salvatore-Flügels“ und namentlich des Dienstgebäudes (vergl. auch Abb. 2 in letzter Nr.). In der Einteilung wurde dies vorteilhaft dadurch ausgenützt, dass im Monte Rosa-Flügel auch im Untergeschoss noch einige einwandfreie Krankenzimmer Platz fanden, während auf gleichem Boden im Salvatore-Flügel die Bäder und weiterhin die Heizung, Kohlen- und andere Lagerräume untergebracht wurden, wie im Einzelnen dem Grundriss (Abb. 6) zu entnehmen ist.

Den Haupteingang zum Hause erreicht man über die grosse Anfahrtterrasse vor dem Mittelbau, unter der eine völlig windgeschützte, geräumige Vorhalle bei schlechtem Wetter trefflich den Aufenthalt in freier Luft ermöglicht (Abbildung 10). Durch den darüber liegenden Haupteingang betritt man das grosse Vestibule (Tafel 25), an das sich links Portierloge, Kasse und Verwaltung (Abb. 13), rechts allgemeiner Aufenthaltsraum und Bibliothek (Tafel 24

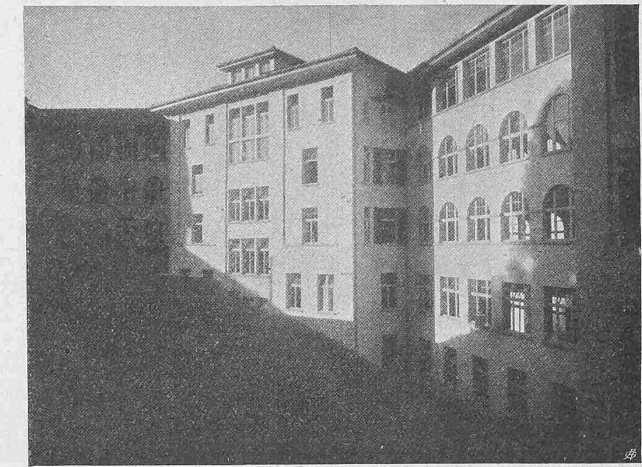


Abb. 12. Rückansicht bei Morgenbeleuchtung.

unten) anreihen. Im Hintergrund geht das Vestibule über in das Haupttreppenhaus mit beidseitig angrenzenden Garderoben und Toiletten, wie im übrigen aus dem Grundriss (Abb. 7) ersichtlich. An die Verwaltung schliessen die Räume für den Chefarzt und dessen Wohnung an, während man im östlichen Flügel über einige Stufen in den Speisesaal gelangt, der eine lichte Höhe von 5,20 m aufweist, gegenüber der normalen Erdgeschosshöhe von 3,70 m (vergleiche Schnitt Abb. 11 und Tafel 25). Noch weiter östlich liegen in zweckentsprechender Aufeinanderfolge Office und Spülraum, Küche und Keller und die

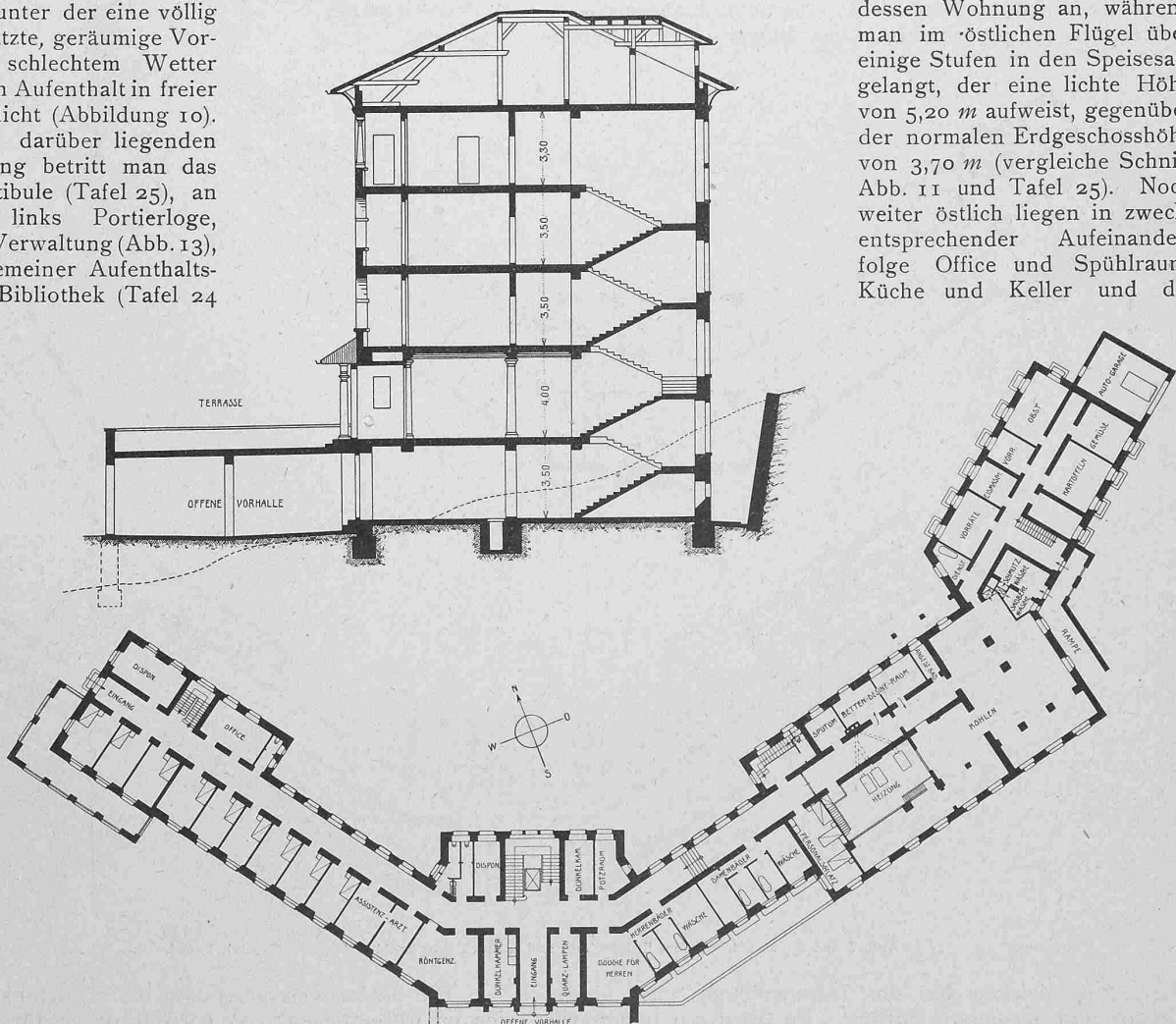


Abb. 6 und Abb. 10. Grundriss vom Untergeschoss (für den Westflügel Erdgeschoss) 1:600 und Schnitt durch Mittelbau und Anfahrtterrasse 1:300.